

Thomas Berger : Gutenberg und die Reformation. Ein folgenreiches Bündnis. Frankf./M. : edition federleicht, 2018. ISBN 978-3-946112-32-7. 64 Seiten. Preis : (D) 6,50 Euro, (A) 6,70 Euro.

Der Vortrag "GUTENBERG UND DIE REFORMATION - EIN FOLGENREICHES BÜNDNIS (...)" fand anlässlich der Zentralveranstaltung der Speyerer Kirchengemeinden zum Reformationstag am 31. Oktober 2018 in der Heilig-Geist-Kirche statt." (Karina Lotz, die Verlegerin, S. 9).

Von Georg Christoph Lichtenberg stammt der Satz : "Mehr als das Blei in den Kugeln hat das Blei in den Setzkästen die Welt verändert". (S.23, Anm. 7) Was bedeutete die Erfindung des Buchdrucks für das Buch ? "Aus einem Medium, das zuvor nur auf Eliten zielte, ist ein Massenmedium geworden, das die Alphabetisierung der Bevölkerung befördert." (S.25)

Thomas Berger gibt uns die spärlichen Angaben weiter, die uns zur Biographie Gutenbergs (ca.1400 - 1468) vorliegen, und macht uns die grosse Leistung des Mannes deutlich : "Bereits in der Straßburger Zeit zeigt sich, dass Gutenberg ein ausgeprägtes Interesse an Mechanik und arbeitsteiligen Produktionsprozessen besitzt und dass er unternehmerisch denkt, also Gewinnmaximierung anstrebt. Das wird für seine eigentliche Erfindung, den Buchdruck, bedeutsam sein. Auf dem Weg dorthin beschäftigt ihn die Überlegung, wie man von der Handarbeit zur maschinellen Herstellung gelangen könnte." (S.17) "Um seinen Plan einer seriellen Produktion von Büchern realisieren zu können, muss Gutenberg vier Probleme lösen. Er muss erstens kostengünstige Buchstabenalphabeten bzw. Typensätze herstellen, zweitens den Satz ermöglichen, also das Zusammensetzen von Einzellettern zu einer Seite, drittens den Druck der Seiten ermöglichen - und zwar zweiseitig - und viertens eine für den Druck taugliche Tinte, die Druckerschwärze, entwickeln. All dies gelingt ihm." (S.18)

Vor diesem Hintergrund dient der Vortrag dazu, eine These Victor Hugos zu verifizieren : "Vor der Buchdruckerkunst", schreibt er, "Wäre die Reformation nur eine Spaltung gewesen, die Erfindung des Buchdrucks macht sie zur Revolution. Man nehme die Presse weg, und die Ketzerei ist wirkungslos. Mag das verhängnisvoll oder von der Vorsehung bestimmt sein : Gutenberg ist der Vorläufer Luthers." (S.27, Anm. 11)

Im Blick auf Luther (1483 - 1546) sieht der Autor einen grundlegenden Wandel : "Aus dem grüblerisch nach innen gekehrten Klosterinsassen wird ein Verkündiger, den es hinaus auf die Marktplätze treibt - und der eben das durch Gutenbergs Erfindung zur Verfügung stehende Instrumentarium ausgiebig nutzt." (S.34) Wie kommt es dazu ? "Es ist (...) nicht der Tag des Thesenanschlags, am 31. Oktober 1517, der die entscheidende Wende markiert. (...) Es ist vielmehr die Luther selbst überraschende schnelle und breite Reaktion der Menschen auf seine Ablasskritik." (S.31f.)

An dieser Stelle bietet der Autor eine kompakte und präzise Zusammen-

(Rezension Berger, Gutenberg und die Reformation, S.2)

fassung dessen, was Reformation bedeutet : "Wir sind hier an dem entscheidenden Punkt des Wandels : der von Luther unablässig geforderten und von den Reformatoren gestalteten Rückkehr zu den biblischen Wurzeln des Christentums. Die Kirche, so die evangelische Überzeugung, muss sich von der Heiligen Schrift her verstehen, und zwar einzig von ihr her. Zentral ist dabei die Rechtfertigungslehre, die das Verhältnis zwischen Gott und Mensch nicht vom Menschen aus, nicht von seinen religiösen Werken aus begreift, sondern von Gott und seiner Gnade aus, die er den Gläubigen schenkt." (S.33)

Berger zitiert Heinz Schilling : "Nicht die Reformation als solche, sondern der Disput darüber hat eine Öffentlichkeit entstehen lassen. Auch wenn man das heute nicht mehr so gern hört : Es war gerade die Konflikthaftigkeit, die das Neue hervorgebracht hat." (S.44, Anm. 22) Die Bedeutung des Buchdrucks für die Reformation erschöpft sich keineswegs darin, den Reformatoren (und ihren Gegnern !) ein neues, breitenwirksames Medium an die Hand gegeben zu haben. Man wird mit Fug und Recht sagen dürfen, dass der Buchdruck die Reformation gerettet, ihr das Überleben gesichert hat : "Es ist übrigens genau diese Zusammenarbeit von Presse und Reformation, "welche die katholischen Führungskreise daran hindert, wirkungsvoll gegen Luther und damit gegen das reformatorische Gedankengut vorzugehen. Die 'Lehre', schreibt der Luther-Biograph Heinz Schilling 'war' bereits beim Wartburg-Aufenthalt des Reformators 'nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Denn sie war längst reichsweit verbreitet und all diese Bücher und Flugschriften ließen sich gar nicht mehr verbrennen !' " (S.43, Anm. 19)

Die "letzten Worte, die Luther am 16. Februar 1546 notiert" (S.47f, Anm. 24) nimmt der Autor zum Anlass, das Wesen der Reformation noch einmal prägnant und zielführend zu umreißen : "Wir sind Bettler, das ist wahr - ich halte dies für eine der bemerkenswertesten Aussagen Luthers, und zwar sowohl hinsichtlich des Menschenbildes als auch der Gottesvorstellung. Denn das, was der Reformator im Rückblick auf sein welthistorisch bedeutsames Wirken sagt, bedeutet nichts anderes als das Bekenntnis eines tiefen Glaubens, des Glaubens, dass die Kirche nicht Menschenwerk ist, sondern im Wort Gottes und im Heiligen Geist gründet." (S.48f.)

Rüdiger Jung